

# Minister steht zu Werkstätten

**LÜBBECKE** (aha). Ein Satz, den Bundesarbeitsminister Hubertus Heil am Mittwoch in Lübbecke sagte, klang wie Musik in den Ohren von Georg Droste, dem Vorstandsvorsitzenden der Lebenshilfe Lübbecke. „Wir brauchen die Werkstätten“, sagte der Minister, als er auf seiner Tour durch Ostwestfalen einen Kurzbesuch in den Lübbecke Werkstätten an der Hausstätte absolvierte.

Droste hatte Heil zu Beginn des etwa einstündigen Aufenthalts über die Einrichtung informiert und den Arbeitsminister konkret auf das Thema angesprochen. „Viele Angehörige von Menschen mit Behinderungen leiden unter der Debatte um Inklusion“, sagte Droste. „Ihnen wird vorgeworfen, sie würden ihre Kinder in die Werkstätten abschieben.“ Viele hätten angesichts der Diskussion die Befürchtung, dass die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen abgeschafft würden. Dem erteilte Hubertus Heil eine klare Absage. „Das ist ein Prozess und manche Ak-

tivistinnen meinen, dass man alles gleichmachen muss“, sagte er. Er jedoch stehe zu den Werkstätten: „Ich würde als Motto ausgeben: Werkstätten im Wandel.“ Es sei eine aufgeheizte Diskussion, sagte er: „Ich bin dafür, dass die Balance gewahrt wird. Mein Wunsch ist, dass

wir da mit den demokratischen Parteien zu einem Konsens kommen.“

Interessiert zeigte sich der Arbeitsminister auch hinsichtlich der Frage, wie die Lebenshilfe Lübbecke die Zeit der Pandemie bislang gemeistert habe. Christian Lemper, Geschäftsführer

Unterstützende Dienste, erklärte, dass die Lebenshilfe dank der finanziellen Unterstützung des Landes und der guten Vorbereitung vergleichsweise gut durch die Krise gekommen sei. „Wir haben blaue Flecken“, aber keine offenen Wunden“, sagte Lemper. (Bericht folgt)



**Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (rechts) spricht beim Besuch der Lübbecke Lebenshilfe mit Mitarbeiter Robert Krause. Mit dabei sind (von links) Georg Droste (Vorstandsvorsitzender Lebenshilfe), Bundestagsabgeordneter Achim Post und Betriebsleiter Swen Kamm.**  
Foto: Arndt Hoppe